

Überraschend viele Bibliotheksthemen auf der Fiesole Retreat

Die 20. Fiesole Retreat-Konferenz vom 25. bis 27. April 2018 in Barcelona, Spanien, beschäftigte sich viel mit Aufgaben und Initiativen von Bibliotheken. Außerdem waren die Geisteswissenschaften präsenter als die Naturwissenschaften.

Anthony Watkinson

Die Fiesole Collection Development Retreat-Konferenzen werden vom Buch- und Zeitschriftenhändler Casalini Libri, beheimatet in der italienischen Kleinstadt Fiesole, und der Charleston Information Group, LLC, Sullivans Island, South Carolina, USA gemeinsam angeboten. Die Serie entstammt einer Idee des 1998 verstorbenen Unternehmensgründers Mario Casalini und von Katina Strauch, der Gründerin und Organisatorin der Charleston Library Conference. Während die Charleston Conference als größte unabhängige Veranstaltung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare in den USA jedes Jahr im November um die 1800 Teilnehmende nach Charleston, South Carolina zieht, ist die Fiesole Retreat eine kleine, feine Veranstaltung mit 75 bis 90 Teilnehmenden, die mehr oder weniger persönlich eingeladen werden. Die Konferenz bringt zu etwa gleichen Teilen Vertreterinnen und Vertreter von Verlagen, Zwischenhändlern und wissenschaftlichen Bibliotheken zusammen. Sie findet abwechselnd in verschiedenen Städten der Welt, aber immer außerhalb der USA statt. Gastgeber war diesmal die Bibliothek der renommierten Universität Pompeu Fabra in Barcelona, eine Vorreiterin der neuen Welle moderner spanischer Institutionen.

In drei Sitzungsblöcken, einer Keynote und einem Abschlussreferat auf der Hauptkonferenz sowie in der Vorkonferenz am Mittwochnachmittag beschäftigte sich die 20. Fiesole Retreat mehr als ihre Vorläuferkonferenzen mit den Aufgaben und Initiativen von Bibliotheken, zum Beispiel den Aktivitäten von LIBER (Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche), einem wichtigen Zusammenschluss von Forschungs- und Nationalbibliotheken in Europa. Auch kamen in Barcelona die Geisteswissenschaften mehr zur Sprache als die Naturwissenschaften. Doch die Essenz der Fiesole-Konferenzserie bringt die Interaktion der Teilnehmenden, für die es viele Pausen und ein immer hervorragendes gemeinsames Abendessen gibt.

Die Vorkonferenz beschäftigte sich mit Digital Humanities und Digital Scholarship. Moderator und Einladender zu diesem Vortragsblock



Die Vortragenden des dritten Konferenzblocks, in dem keine Bibliotheksthemen mehr im Vordergrund standen (sitzend v.l.n.r.): Roger Schonfeld, Ithaka S+R; Pierre Mounier, OPERAS and Open Edition; Alice Meadows, ORCID; Toby Green, OECD; Bob Boissy, SpringerNature. Anthony Watkinson (l. stehend) moderierte.

über aktuelle digitale Entwicklungen in den Geisteswissenschaften war Professor Dr. Andreas Degkwitz, Direktor der Universitätsbibliothek der Humboldt Universität zu Berlin.

IFLA-Präsidentin hält Hauptvortrag zur IFLA Global Vision

Die Keynote der Hauptkonferenz lieferte die in Barcelona geborene Glòria Pérez-Salmerón, ehemalige Di-

1 Übersetzung: Helga Bergmann, Taiding



© Antonio Cordola, Casalini

Pause im glasüberdachten Innenhof des Roger de Llúria Gebäudes auf dem Ciutadella Campus der gastgebenden Universität Pompeu Fabra (UPF)

rektorin der spanischen Nationalbibliothek und derzeit amtierende Präsidentin der International Federation of Library Associations (IFLA). Sie propagierte die „IFLA Global Vision“², den Aufruf der IFLA an ihre internationalen Mitgliedsbibliotheken, Ideen zur Gestaltung der Bibliotheken der Zukunft zu entwickeln. Die IFLA führt die Anregungen zentral zusammen. Die erste Session der Hauptkonferenz (I) war Spezial- and Kultursammlungen gewidmet. Zu ihr hatte Ann

Okerson vom Center for Research Libraries, Chicago, eingeladen. Sie ist Gründerin der ICOLC (International Coalition of Library Consortia)³, einem informellen Zusammenschluss von derzeit etwa 200 Bibliothekskonsortien. Josep (Pep) Torn, Bibliotheksdirektor des Europäischen Hochschulinstituts in Fiesole, zeichnete für die Gestaltung der zweiten Sitzung (II) verantwortlich. Sie trug die Überschrift „Libraries as Laboratories: Creation, Collaboration, Lear-

ning, and Openness“ (etwa: Bibliotheken als Labore: kreative Ideenschmiede, Kollaboration, Lernen und Offenheit). Vor seiner Tätigkeit in Fiesole war Pep Torn Direktor der Academic & Library Services an der Universität Oberta de Catalunya in Barcelona, kehrte zur Konferenz also in heimische Gefilde zurück. Die dritte Sitzung (III) der Hauptkonferenz brachte unter dem Titel „Collaboration Enabling Scholarship“ verschiedene Standpunkte zur Sprache, wie Kollaboration Promotor der Wissenschaft sein oder werden kann. Zu diesem Sitzungsblock hatte der Autor dieses Berichtes, Anthony Watkinson, eingeladen.

Im Schlussreferat der 20. Fiesole Retreat fasste Stephen Rhind-Tutt, visionärer Schöpfer elektronischer Ressourcen, aktuelle und aufkommende Herausforderungen zusammen. Unter anderem hob er hervor, dass „im nächsten akademischen Jahr alle unsere Studienanfängerinnen und -anfänger im 21. Jahrhundert geboren sein werden“.

Das Programm mit allen Vortragenden und Vortragstiteln sowie de-

ren Präsentationsfolien, soweit zur Verfügung gestellt, sind auf der Webseite <http://www.casalini.it/retreat/> frei zugänglich.

Wichtige Botschaften bereits in der Vorkonferenz

Was fiel an der Veranstaltung besonders auf, was gäbe es zu verbessern? Vielleicht sollte in Zukunft eine stärkere Themenauswahl stattfinden. So könnte man vorbringen, dass ein eigenständiges Thema „Kollaboration“ der Veranstaltung vielleicht gutgetan hätte. Doch insgesamt gab es eine Reihe wichtiger Botschaften.

Marian Lefferts beschrieb in der bis auf den letzten Platz besetzten Vorkonferenz, wie die 250 Mitglieder des Konsortiums der Europäischen Forschungsbibliotheken (CERL) ihre Sammlungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler offen zugänglich machen (<https://www.cerl.org/collaboration/main>). Als Beispiel sei auf die HPB Database (Heritage of the Printed Book Database) hingewiesen (siehe <https://www.cerl.org/resources/hpb/main>). Eine

² <https://www.ifla.org/globalvision>

³ <http://icolc.net/>

typische Initiative ist der Versuch der Harmonisierung der verschiedenen Katalogisierungsregeln. Peter Foster von GALE⁴ aus der CENGAGE Unternehmensgruppe zeigte, wie ein Verleger elektronischer Ressourcen die digitale Wissenschaft unterstützt. Nuria Bel von der gastgebenden Bibliothek berichtete, wie man in Barcelona für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Voraussetzungen für modernes wissenschaftliches Arbeiten im digitalen Umfeld entwickelt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf natürliche Sprachverarbeitung gelegt. Susanne Dalsgaard Krag, Koordinatorin des wissenschaftlichen Publikationsservice an der dänischen Universität Aarhus, benannte die Qualifikation, die das betreuende Personal für diese neuen Formen der wissenschaftsunterstützten Arbeit und offener Bereitstellung des Wissens haben muss.

Laurent Romary stellt die LIBER Data-Reuse-Charta vor

Zwei etwas ungewöhnliche Beiträge der Vorkonferenz kamen aus Frankreich. Laurent Romary, Forscher bei INRIA⁵ (Institut National de Recherche en Informatique et en Automatique) und Direktor bei DARIAH (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities) stellte in seinem Vortrag „*Fine tuning the interface between research and libraries: the data re-use charter*“ die am 9. April im Rahmen der LIBER Jahreskonferenz auf dem Workshop „Openness, Interoperability & Stewardship of Cultural Heritage Data in Research Libraries“ diskutierte Charta zur Wiederverwendung von Daten vor und trat vehement für eine bessere Feinabstimmung der Schnittstelle zwischen Forschung und Bibliotheken ein. Den zweiten besonderen Beitrag mit dem Titel „*Towards a copyright exception of text and data mining for public research in Europe*“ hielt Julien Roche, Direktor der Bibliotheken der Universität Lille – Sciences and Technologies.

Besondere Sammlungen und Kultursammlungen im

21. Jahrhundert

In der ersten Sitzung der Hauptkonferenz wurde von Ramon Abad Hiraldo die Arbeit von REBIUN⁶ (Red de Bibliotecas Universitarias Españolas), einer Kommission der Rektorenkonferenz der spanischen Universitäten CRUE, vorgestellt. REBIUN führt spanische Universitätsbibliotheken zusammen und unterstützt aktiv deren Arbeit im Hinblick auf Statistiken, Verbundkataloge etc. Zudem initiiert REBIUN aktiv die Zusammenarbeit bei Sondersammlungen (<https://blog.uclm.es/exlibris/>). Angela Carreño von der New York University steuerte einen umfassenden Bericht über „*Evolving Strategies for Area Studies and Foreign Language Collecting in the 21st Century*“ bei. Michael Levine-

⁴ <https://www.gale.com/uk>

⁵ <https://www.inria.fr/>

⁶ <http://rebiun.org/>



Bibliografische Datenbank

www.ilibri.com

Mehr als 2.000.000 Titel
aus Italien, Frankreich,
Spanien, Portugal
und Griechenland

Auswahl und Bestellung
von E-Books und Printbüchern

Detaillierte Suchfunktionen
für präzise Recherchen

Titelblätter, Inhaltsverzeichnisse,
Abstracts und MARC-Daten

Europäische Publikationen
Recherche, Auswahl und Lieferung
Bestandsaufbau
Normdateien, Katalogisierung
Technischer Kundendienst
Regalfertige Bearbeitung



casalini**libri**

www.casalini.it

Clark (University of Denver Libraries) reflektierte „*Primary Sources and Special Collections*“ im 21. Jahrhundert aus einem anderen Blickwinkel: Er betonte den Nutzen gedruckter Literatur in der Lehre und konstatierte, die geförderte und zunehmende Bereitstellung digitalisierter Quellen untergrabe nicht die Bedeutung des Originals.

Die Bibliothek als Labor

Zu Beginn der zweiten Session stellte Pep Torn fest, dass die Unterstützung der Lehrtätigkeiten, die bisher im Hintergrund geblieben war, mit den neuen Diensten für eine bessere Aufbereitung und Präsentation der Inhalte in jüngster Zeit an Bedeutung gewonnen habe. Er betonte, diese Entwicklung gehe auf Initiativen von Bibliotheken zurück. In der Präsentation von Anna Magre und Manel Jiménez-Morales von der Universität Pompeu Fabra in Barcelona wurde dies eindrucksvoll veranschaulicht. Magre und Jiménez-Morales zeigten am praktischen Beispiel „*Citizen Science and Co-Created Knowledge*“. Auf den ersten Blick schien es, als behandle ihr Beitrag nur Massive Open Online Courses (MOOCs) und die damit einhergehende Demokratisierung des Wissens, doch im weiteren Verlauf ging ihr Bericht weit darüber hinaus. Sie stellten dar, welche Ansprüche die heutigen Studierenden als Prosumenten sowohl an Lehr- und Lernmaterialien, als auch an Services und Werkzeuge stellen, und erläuterten, wie ihre Bibliothek diesen Ansprüchen mit dem CRAI-Modell begegnet. Dieses stellt „in einem Raum alle Dienstleistungen und Ressourcen bereit, die Studierende für ihre Tätigkeit an der Universität benötigen“. Das „Center of Resources for Learning and Research“ (CRAI) der Bibliothek ihrer Universität Pompeu Fabra beschreibt das Modell auf seiner Webseite <https://www.upf.edu/en/web/etic/biblioteca>. Interessante Ergänzung zum Themenkomplex offenes Wissen, Lehr-

und Lernunterstützung kam von einer viel älteren Universität im Beitrag von Katy Woolfenden, Leiterin von „Teaching, Learning and Students“ an der University of Manchester Library, Großbritannien. Unter der Überschrift „*Innovation, Openness and Co-creation in an Active Learning Environment*“ beschrieb sie, wie die Bibliothek in Manchester in ihrem Digilab sogar die Technologie demokratisiert und es Studierenden und Mitarbeitenden auf diese Weise ermöglicht, topaktuelle digitale Kompetenzen zu entwickeln. Die Angehörigen der Universität können in der Bibliothek virtuelle, erweiterte und gemischte Realität selbst erforschen, Programmieren lernen und mit 3D-Druck experimentieren. Weitere spannende Technik zur neuen Art der Lernunterstützung steuerte Niall Sclater, Direktor von Sclater Digital und vorher bei der UK Open University mit seiner Präsentation „*Using data to enhance the student experience*“ bei. Verständnishilfe bietet sein Blog „Learning Innovation“ <https://sclater.com/blog/>

Kollaboration als Promotor der Wissenschaft

In der letzten Session gab es eine Reihe von Vorträgen von allgemeinem Interesse für die Informationswelt. Hier standen keine Bibliotheksthemen mehr im Vordergrund. Toby Green machte in dem auf seinen Erfahrungen und seinem anerkannten Erfolg als Leiter der OECD Public Affairs & Communications basierenden Vortrag „*Let's hear it for Readers: Taking a User-centric Approach to Scholarly Communication*“ die kühne Aussage: „Verleger interessieren sich nicht für Leser, auch Autoren zeigen kein Interesse an Lesern, sondern ausschließlich an ihren Fachkollegen und -kolleginnen“. Er unterlegte seine These mit Beispielen. Pierre Mounier, Koordinator von OPERAS (<http://www.operas-project.eu/>) und stellvertretender Direktor für internationale Entwicklung OpenEdition, sprach über EU-Aktivitäten in den Geisteswissen-

schaften. Der Titel seines Vortrags war: „*Scholarly communication in the context of Open Science: the need for infrastructure*“. Mounier enthüllte, wie das auf den ersten Blick wie ein in sich geschlossenes Vorhaben wirkende Projekt HIRMEOS⁷ sich in ein offenes Projekt verwandelt. Er nahm das als Beleg dafür, dass die Kollaboration mit OPERAS (Open Access in the European Research Area through Scholarly Communication) machbar ist, bei der Best Practices sowohl mit den großen geisteswissenschaftlichen Akteuren in Europa als auch in den USA diskutiert werden (siehe <http://www.hirmeos.eu/>). Roger Schonfeld, Direktor des Ithaka S+R's Library and Scholarly Communication Programm⁸, berichtete in seinem Vortrag „*The Turn to Researcher Workflow and Key Implications for Publishers and Workflow*“, wie die großen Player in der digitalen Wissenschaftskommunikation und -dokumentation Werkzeuge für den Forschungsprozess aufbauen. Mehr Informationen zu seinem Thema sind in einem Beitrag auf dem Blog Scholarlykitchen⁹ veröffentlicht. Auch die Kommentare zu diesem Beitrag sind lesenswert. Bob Boissy, Verleger und langjähriger Direktor für institutionelles Marketing bei SpringerNature, zeigte in seinem Vortrag „*Cooperative marketing: Case Studies in Collaboration to Drive Usage of Scholarly Content*“, was ein einzelnes Unternehmen zur Weiterentwicklung der Nutzung von wissenschaftlichen Inhalten tun kann. Entsprechende Dienstleistungen könnten aber wahrscheinlich nur die größeren Verlage anbieten. Schließlich

7 HIRMEOS, High Integration of Research Monographs in the European Open Science infrastructure, ist ein von der EU im Rahmen von Horizon 2020 gefördertes Projekt, das Prototypen von innovativen Dienstleistungen für Monographien aufbauend auf der bestehenden Open Science-Infrastruktur entwickeln will (Quelle: <https://www.sub.uni-goettingen.de/projekte-forschung/projektetails/projekt/hirmeos/>)

8 <http://www.sr.ithaka.org/libraries-and-scholarly-communication/>

9 <https://scholarlykitchen.sspnet.org/2018/05/03/supercontinent-scholarly-publishing/>



© Antonio Cordola, Casalini

Universitätsbibliothek der Universität Pompeu Fabra auf dem Ciutadella Campus

gab Alice Meadows, Direktorin für Community Engagement & Support bei ORCID¹⁰ sowie Anwältin und Beraterin für Metadaten 2020, mit ihrer Präsentation: „*Collaboration enabling scholarship: the examples of ORCID and METADATA 2020*“ ein Beispiel für institutions- und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit in der Wissenschaft, Cross-Community Collaboration. In ihrem Beitrag ging es darum, wie eine sorgfältig geplan-

te Installation der Forschungsinfrastruktur die Collaboration in der Wissenschaft unterstützen kann. Sowohl ORCID als auch METADATA 2020 helfen dabei, wissenschaftliche Zusammenarbeit zu organisieren. Insgesamt zeigten viele Konferenzbeiträge 20. Fiesole Collection Development Retreat hoch interessante aktuelle Entwicklungen auf, auch wenn die meisten Vorträge eher beschreibend als analytisch anmuteten. ■

¹⁰ ORCID (Open Research Contributor Identification Initiative): Die gemeinnützige Organisation vergibt einen ID-Code zur Identifizierung wissenschaftlicher Autoren.

Anthony Watkinson

ist seit 1998 selbständig tätig. Er unterrichtet als Honorarprofessor am Department of Information Studies am University College London (UCL). * Davor war er Dozent am UCL und hatte eine Gastprofessur an der City University London. Sein Hauptauftragsgeber ist CIBER Research. Zwischen 1971 und 1998 war er in leitenden Positionen bei Academic Press, Oxford University Press, Chapman & Hall und Thomson Science & Professional tätig.

Preise, Stipendien, Reisekosten, Tagungsdoktorandenförderung, Postdoktorandenpendium, Druckkosten, Anschubfinanzierung, Verbundprojekt, Tagungsorganisation, Studienförderung, Reisekosten, Exi Essay-Wettbewerb, Dissertationsspenden, Auslandsförderung, bilaterale

**In unserer Datenbank
finden Sie die
Finanzierung für
Ihr Forschungsprojekt!**

ELFI Gesellschaft für
Forschungsdienstleistungen mbH
Postfach 25 02 07
D-44740 Bochum
Tel. +49 (0)234 / 32-22940